





...angeordnet. In Staben am Abend wurde der Durch-  
sicht entzogen und nach Hause zurückgeführt. — Dem Wä-  
dern entsagt und festgenommen wurde im Kärntnerberger Ge-  
richtsbezirk der 19 jährige Schüler Kofner aus Eisenhof.

Waldheim, 28. Juli. Der Festzug zu dem hiesigen  
Festmahl, Sonntag, den 21. August, wird u. a. folgendes  
Bestehen: Festwagen des 16. Jahrhunderts, begleitet von  
Landknechten und Mittern, Herberge zum goldenen Ring, Sam-  
melhaus und seine Wagen, Westküste der Rossmühl, umgeben von  
20 wälschleichen Mädchen, die die in der Rossmühl verweilenden  
Namen darstellen, altheimische Schützen, historische Uniformen  
des kaiserlichen Militärs, Einzug Napoleons I 1813 in Wald-  
heim, Ödette Ceres mit ihrem Kitharoden und den vier Jahres-  
zeiten, Weismädchen, alte und neue Mäuler, Abendgast der  
Waldknechte, Huldigung der Turner, die Zukunft, Militärischer  
Festzug, Tabaktransport und Sigarenfabrik, Schach-  
partie u. s. w. In dem Festzuge kommen noch Volkstän-  
zungen der verschiedenen Art auf dem Berber und dem  
Schützenplan. Jedenfalls bietet Waldheim alles, um seine  
Gäste würdig zu empfangen und bestens zu unterhalten.

Hohenstein. Hier geriet ein mit Strohwaren  
beladener Transportwagen einer dortigen Appreturanstalt auf  
unersichtliche Weise in Brand, so daß der übertriebene Geschir-  
fahrer, dem keinerlei Schuld an dem Unglück beigemessen ist,  
nur mit knapper Not die Pferde auszustiegen vermochte. Das  
Feuer, welches mit rascher Schnelligkeit den ganzen Wagen  
mit samt dem Inhalte ergriffen hatte, drohte insofern noch ge-  
fährlicher zu werden, als sich zu beiden Seiten der Unvorsichtige  
Kornfelder befanden, deren Verwüstung durch das energische  
Eingreifen der gerade auf dem Felde befindlichen noch zeitlich  
verfügt werden konnte. Der Wagen, der mit einer  
Ladung Strohwaren auf dem Wege nach Waldheim sich  
befand, ist vollständig verbrannt, so daß nur die Reste derselben  
auf dem Brandplatze zurückgeblieben waren. Noch den fest  
gestellten polizeilichen Bestimmungen ist das Feuer infolge Fehl-  
lässigkeit des Geschirrfahrers entstanden. Der Fahrer des  
Transportes hatte an der Deichsel des Wagens hinter den  
Pferden eine mit dazumem Gras und Heu gefüllte Viechboje be-  
festigt und den Jagal in Brand gesteckt, um durch den ent-  
stehenden Rauch die Pferde von den Pferden fern zu halten.  
Die auf diese Weise entzündete Feuerboje trieb nach dem Wagen  
zu, der im Ru, ehe der Geschirrfahrer so recht zur Besinnung  
kommen konnte, in hellen Flammen stand. Der unvorsichtige  
Wagen hatte eine gute Wirkung, richtete aber ohne sein eigenes  
Wollen einen Schaden von einigen Tausend Mark an.

Hohenstein. Ernstthal, 28. Juli. In vergangener  
Nacht in der ersten Stunde ist der in den 70 er Jahren  
stehende Orlowkantenlassensmeister Bogel in Langenberg im  
Bette überfallen und durch einen Messerstich am Halse verletzt  
worden. Durch das Erwachen des Ueberfallenen ist der Täter  
verjagt worden und entflohen, doch gelang es heute früh  
der Hohenstein. Polizei, ihn in dem 19 jährigen Fabrikarbeiter  
Richter von hier zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Richter  
hat die Tat eingestanden, er will jedoch einen Raub nicht be-  
absichtigt haben.

Schleiberg bei Böhle, 27. Juli. Die Ehefrau des  
Handarbeiters Wojanole schickte am Dienstagabend beim Schlaf-  
gehen die Petroleumlampe von oben aus, welche aber dabei  
explodierte und die Kleidung der Frau im Ru in Flammen  
setzte. Durch die lauten Hilferufe erlitten die anderen Haus-  
bewohner Herd und rissen der Hebauernsweilen die brennenden  
Sachen vom Bethe, doch hatte dieselbe schon solche Brandwunden  
erlitten, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.  
Auch der Ehemann hat Brandwunden an den Händen davon-  
getragen. Die Familie ist umso mehr zu bedauern, als sie  
bei dem letzten Brande in Schleiberg mit zu den Kalantlosen  
gehört.

Pausa, 28. Juli. Aus dem benachbarten Tietrich wird  
die Schredenskat einer plötzlich kurzzeitig gewordenen Frau  
gemeldet. Die in den vierziger Jahren stehende Ehefrau des  
Zimmermanns Hermann Dohler hat sich in einem Anfälle von  
Wahnsinn mit einem Bille ihres Mannes die linke Hand ab-  
geschafft. Die Frau wurde von ihrer Schwiegermutter im  
Schweinstalle vorgefunden, wo sie sich ein Dager aus alten  
Decken zurechtgemacht hatte und laut schrie. Die Hand, an  
der Daumen und kleiner Finger fehlten, lag am Boden. Außer-  
dem hatte sich die Unglückliche mit dem Delle Verletzungen an  
den Schläfen beigebracht. Der zufällig im Orte anwesende  
Dr. med. Kleemann von hier brachte die erste Hilfe. Jetzt be-  
ruhet sich die bedauernswerte Frau im Krankenhause zu Pausa.

Slauchau. Beim Festspiel bronzplastischen drei Rauben.  
Einer von ihnen hatte sich aus Drelltän, einer hölzernen Zwir-  
nrolle, einer Reißnähmaschine und einem alten Pistolenlauf eine  
„Kanone“ gebaut. Dem Bau ist er mit Schrot, Feuerwerk,  
Wepirn und Pulver. Er war „Japaner“, seine beiden Spiel-  
gefährten „Russen“. Durch Ausschlagen eines Zündhütchens  
brachte er die Kanone zur Entladung. Als der Pulverdampf  
sich verzogen hatte, hatten sowohl die Russen als auch der  
Japaner. Ein Knabe war an der linken Gesicht- und Körper-  
seite nicht unmerklich verletzt, während die beiden anderen mit  
schwereren Verletzungen davongekommen waren.

Blauen, 27. Juli. Ueber eine Submissionsliste eigen-  
ter Art, die für das Tiefbauwesen charakteristisch ist, wird dem  
„Draht. Anz.“ aus Blauen berichtet. Bei dem Wettbewerb  
um die von der königlichen Straßen- und Wasserbauinspektion  
Blauen angeforderten Bauarbeiten für den Straßenausbau  
Blauen—Straßberg—Tobritz haben sich 10 Firmen beworben.  
Ihre Schätzungen betragen mit rund 117000 M. das höchste  
Angebot gemacht, die übrigen Angebote schlossen mit rund  
144000, 177000, 180000, 189000, 200000, 249000,  
280000, 296000 und 417000 M. ab. Das höchste Angebot be-  
trägt also 300000 M. mehr als das Mindestangebot!

Aus dem schlesischen Bogtlande, 27. Juli. Heute  
nachmittag stiegen im ganzen schlesischen Bogtlande Gewitter mit  
erschütterlichen Niederschlägen nieder, so daß nunmehr die wichtige  
Landwirtschaft geübt sein wird.

Leipzig, 28. Juli. Von dem heute vormittag 10 Uhr  
7 Minuten von Leipzig abgegangenen Zug sind bei der Halte-  
stelle Bismarck zwei Streifenarbeiter erfaßt und sofort gefesselt  
worden.

### Rabatt-Sparverein Riesa.

Wiederholte feste Geschäftskonten verschiedener Branchen  
haben sich zusammengeschlossen, um in Riesa ein Sparsystem  
einzuführen, welches die Gewinne gibt, daß der Käufer in der  
Wahrscheinlichkeit „Dividende in barem Gelde zur festen Ver-  
fügung erhält!“ So wie jeder Geschäftsmann für seine Ver-  
einstaltung in Abzug bringt, so soll auch jeder Käufer bei  
Voreinkäufen innerhalb 30 Tagen einen solchen Konto in  
Form von Dividenden erhalten, damit soll ebenfalls das Ver-  
zinsungssystem gesichert und andererseits das bisherige Rabat-  
system, bei welchem der Rabatt in Waren zu entnehmen ist,  
mehr zu Gunsten der Käufer geregelt werden. Ferner sollen  
dadurch auch die selber noch in mehreren Geschäften bestehenden  
äblichen Weismädchengaben in Wegfall gebracht werden, denn wie  
häufig kommt es in solchen Geschäften vor, daß ein regelmäßiger  
Besucher einem unregelmäßigen gegenüber benachteiligt wird,  
was sich eben im Grunde des Weismädchengeschäftes nicht über-  
sehen läßt. Des Weiteren schreibt man uns in der Sache:

Die Rabattgewährung. — es sind 5 Prozent in Aussicht  
genommen —, soll am 1. Oktober d. J. beginnend folgender-  
maßen geschehen: Der Käufer erhält ein Rabatbuch, in welchem  
zur Orientierung alle die rabattgebenden Geschäfte eingezeichnet  
sind. Nach festgestimmtem Voreinkauf erhält der Käufer dem  
Betrag entsprechende Marken, die er sich in sein Rabatbuch  
einsteckt und wenn die Gelder fragt, Buchs sämtlich mit Marken  
versehen sind, so repräsentiert das Rabatbuch einen Wert von  
200 M. oder 10 M. Dividende. Als Zahlfähigkeit hat man  
die Riesaer Bank ins Auge gefaßt, welche aus dem obigen bei  
ihre hinterlegten Geldern, die jedem vollgestellten Rabatbuche  
involumenten 10 M. bar auszahlt, oder dem betr. Empfänger  
den Betrag gutschreibt und vom Tage der Einlage wieder  
verzinst, so daß der Rabatbuch-Inhaber zur Weismädchenzeit  
oder wenn es sonst ihm beliebt — nicht nur seine Dividende,  
sondern auch noch einige Zinsen erheben kann. Der Zusammenschluß  
verschiedener Branchen hat sowohl für den Käufer als auch für  
den Verkäufer dieses Geschäftes, so z. B. braucht der Käufer  
für alle Branchen nur ein Buch, da die Rabatmarken überall  
gleich sind, ferner kann der Rabatt, sobald das Buch voll ist,  
sogar in bar bei der Zahlfähigkeit erhoben werden. Der Ver-  
käufer hingegen erspart sich durch dieses System viel Arbeit,  
denn sobald die Rabatmarken dem Käufer vorzulegen sind, ist  
die Arbeit damit beendet, dann werden auch die hinterlegten  
Gelder durch die Zahlfähigkeit verzinst.

Auf diese Weise hoffen betr. Geschäftsinhaber nicht nur  
ihren Kundenkreis zu vergrößern und zu befestigen, sondern hoffen  
auch, so manchen, der jetzt noch außerhalb Riesa kauft, für  
sich zu gewinnen. Selbst für Angehörige von Consum- und  
anderen wirtschaftlichen Vereinigungen ist das Rabat-System  
von Wert, denn sie können sich ebenfalls Rabatbücher zulegen  
und was sie bei ihren Geschäftsstellen nicht finden oder nicht  
nach Wunsch erhalten können, dort kaufen, wo ihnen ebenfalls  
eine Dividende in barem Gelde gewährt wird! Der Käufer  
resp. der Rabatbuch-Inhaber hat bei diesem System noch den  
Vorteil zu unterstehenden großen Vorteilen, seine Waren immer  
noch dort kaufen zu können, wo er denkt, daß er am besten  
und preiswertesten bedient wird, denn innerhalb der rabatt-  
gebenden Geschäfte bleibt die freie Konkurrenz bestehen und  
solchem Geschäfte werden Verkaufspreise vorgezeichnet, nur  
fragen von allgemeinem Interesse sollen gemeinsam behandelt  
werden.

Jedoch ehe man schon in das Geleise des fragl. Rabat-  
Systems eingeweiht ist, hört man Stimmen, die da sagen:  
„Warum nur die Prozentgewinn?“ oder „Für Geschäftskonten  
müht immer noch viel verdienen, daß ihr 5% Rabatt ge-  
währen könnt!“ Allen denen zur Aufklärung, daß wir Geschäft-  
leute im Prinzip gegen die Einführung des RabatSystems sind,  
aber die immensen Ueberhandnahme und Entwertung der Waren-  
und Verkaufspreise, Consum- und Beamtenvereine, des Haus-  
handels und des Detailhandels, die bekanntlich den Detailhan-  
del sehr bedrohen — wie selbst die Regierung unumwunden  
anerkennt — zwingen uns, Mittel und Wege zu suchen, welche  
die gebräute Lage der Detailgeschäfte resp. des Kleinhandels  
nicht noch mehr verschlechtern lassen. Hierbei muß natürlich  
jeder ein Opfer bringen, denn bekanntlich gibt es keinen Kampf  
ohne Opfer. Auch ist jedem Käufer freigestellt, Rabatbuch zu  
nehmen oder nicht, auf Wunsch werden fragl. 5% beim Ein-  
kauf sofort in Abzug gebracht.

Frage von sich nur, was denn eigentlich die Consum- und  
andere wirtschaftliche Vereinigungen so erregt hat, so kann  
man in der Hauptsache nur die eine Antwort geben: „daß die  
Dividende, welche jedes Mitglied in solchen Vereinigungen gegen  
Ende des Jahres in barem Gelde herausgebracht bekommt, die  
erwartete Zugkraft zur Entwertung solcher Geschäftsstellen ge-  
wesen ist.“

Jedermann wird und muß zu der Einsicht kommen, daß  
das in begründende Rabat-System „sauer und rein“, frei  
von jeder unlauteren Manipulation ist und daß man mit dem  
vollsten Vertrauen von demselben Gebrauch machen kann. Der  
Rabat Sparverein wird unter einem noch zu bestimmenden  
Namen am 1. September d. J. in Kraft treten und es dürfte  
werden hoffentlich noch viele Geschäfte, die dieser Bewegung  
noch fern stehen, beitreten, denn selbst sich dieses System, wie  
in Bremen, Magdeburg, Halle, Chemnitz, Leipzig, Waldheim,  
Waldheim u. s. w. gut ein, woran nicht zu zweifeln ist, da heute im  
Leben jedermann sieht, wie es auf irgend eine Weise einen  
Vorteil haben kann, so wird der Fall eintreten, daß die Aus-  
dehnung von dem nicht Rabat gebenden Geschäfte solchen verlagern  
Doch ist nicht zu verhehlen, daß ein solches Verleihen zum  
Rabat-Sparverein auf alle Fälle schädlicher für den Be-

treffenden wird, als wenn er sich gleich von vornherein befest  
bestellt.

In der Landtags-Vorlage Nr. 82, Befreiung der Groß-  
betriebe im Kleinhandel betr., wird vielfach auf das sogenannte  
Rabat-System wie in Waldheim und Waldheim hingewiesen  
und dasselbe zur Einführung empfohlen.

Der Rabat-Sparverein Riesa soll aber auch eine zentrale  
Kasse, welche Schutz dem Handel und Gewerbe einhalten  
angeheben läßt. Die Druck- und Gewerkschaften sollen für  
sich beraten, getrennt wollen wir verfahren, verlost wollen  
wir schlagen. „Einigkeit macht Kraft und führt zum Ziele.“

### Aus aller Welt

Breslau: Ein verheerendes Unwetter wütete in  
der Grafschaft Glatz. Es begann mit einem fürchterlichen  
Hagel. Die Schloßen hatten vielfach die Größe von  
Taubeneiern. Sie richteten eine kaum zu beschreibende  
Verwüstung an. Besonders schwer wurden zahlreiche von  
der Erde noch verhältnismäßig wenig geschädigte Ort-  
schaften betroffen. Das auf den Feldern stehende Getreide  
wurde niedergebrosen. Auch an den Häusern wurde  
großer Schaden angerichtet. — Vom Witz erschlagen wur-  
den in Schädlich bei Pleß eine Dienstmagd und ein drei-  
zehnjähriger Knabe, in Striegau der Steinbrucharbeiter  
Barth, in Westwin der Hüttenjunge und drei Stück Vieh,  
in Kobeltwitz der fünfzehnjährige Sohn des Besitzers  
Wandel und in Neudorf ein achtjähriger Knabe. —  
Auffig: Die Elbe bietet jetzt bei ihrem tiefen Wasser-  
stand ein Naturchauspiel, wie es seit Menschengedenken  
noch nicht vorgekommen ist. In den letzten Tagen ist man  
damit beschäftigt, mächtige Steine, welche die Fahrzeuge  
in ihrem Abfließen behindern und ihnen auch gefahr-  
lich werden können, aus der Elbe zu entfernen. In Se-  
buslein fanden Männer beim Baden ein Krieger ohne  
Fährte (Jahreszahl Bösendorfer 1872), welches noch gut  
erhalten war, in einem Loch liegend vor. Dote Fische  
kommen in großen Massen herabgeschwommen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Juli 1904.

1) Kiel. Die Reichsregierung entsandte den Regierung-  
baumeister Witte nach Schweden zur Leitung der Re-  
visionsarbeiten der Kaiserpalast in Stockholm.

2) Göttingen. Die „Hofenjoher“ ist vorgestern nach-  
mittag in den Ozeaner Nord und ankerte bei Neuul. Götting  
unternahm der Kaiser mit Götting bei schönstem Wetter einen  
Ausflug nach dem Dünwand, einem 3300 Fuß hoch gelegenen  
Gebirgssee.

3) Dowlodowo. In Schweden haben gestern  
die Operationen ihren Anfang genommen. Das zur Entwertung  
mit den im Norden stehenden Abteilungen neu aufbewachte  
Kommando sollte gestern von dort abziehen und sich mit dem  
Detachment Müller vereinigen.

4) Budapest. Die Ujkermetler sperren 6000 Ar-  
beiter aus, die seit Wochen mit dem Auslande drohen.

5) Saloniki. Die Führer der mazedonischen Bewegung  
bestimmen die Komitee-Ausschüsse der mazedonischen Reichsteile  
ein. Demnach findet eine Versammlung in Kilkis statt zum  
Zweck der Beratung des weiteren Vorgehens des Komitees in  
Mazedonien. Dabei sollen die Ausschussmitglieder, die sich von  
der Bewegung loslösen, ihres Amtes entbunden werden. (Fr. 3.)

6) Alexandria. Das englische Geschwader ist von  
hier in See gegangen.

7) Bern. Am Gabelhorn ist der Professor Demel aus  
Innsbruck mit dem Führer Demel aus Sulgen in Strol  
insolge Steinabwurf verunglückt. Beide sind tot.

8) Chicago. Die Lage der Fleischkonserverfabriken  
bessert sich dadurch, daß nichtorganisierte Arbeiter zur Ver-  
weigerung gelangen und Arbeiter, die die Organisation verlassen.  
Die Fabrikanten erklären, daß der Streit für sie schon ge-  
wonnen ist.

9) Amerika. Auf der Höhe vom Cap de Gata erfolgte  
heute am Bord des italienischen Schiffes „Professor“ eine  
Explosion, die großen Schaden anrichtete. Ein Matrose  
wurde getötet, zwei wurden verwundet.

10) Tanger. Nachrichten aus Fez zufolge geht der  
Sultan anheftig der Stadt eine große Arme zusammen.  
Seine Zeit ist bereits anheftig der Stadtüberwallung ange-  
richtet. Diese Tatsache wird dahin angelegt, daß der Sultan  
wahrscheinlich die Arme gegen den Palastbesitzer führen wird,  
der in den Distrikten von Taza und Ujd seine Tätigkeit  
ausübt.

### Zum Attentat in Petersburg.

1) Petersburg. Im Ministerium des Innern wurde  
gestern Abend eine Trauermesse für den ermordeten Minister  
von Plehwe in Gegenwart zahlreicher Anwesenden, sowie fremder  
Botschafter und Gesandten abgehalten.

Der Mörder ist selbst durch die Explosion schwer verletzt  
worden und wurde lebenslos fortgeschafft; er kam ebenfalls  
zum Bewußtsein, worauf sofort die erste Vernehmung folgte.  
Sofort nach der Tat wurde auf der Stelle, wo der Anschlag  
erfolgte, auf Verlangen der Menschenmenge eine Totenmesse für  
Plehwe abgehalten. Nach neueren Meldungen glaubte der  
Täter die Bombe vom Bürgersteig aus; das erklärt auch seine  
Verwundung. Es wird vermutet, daß der Mörder Plehwe  
wahrere Wirkliche habe. Die Bombe bestand aus einer  
ängstlichen Bleiblaste, die mit Sprengmaterial und kleinen  
Körnern gefüllt war. Vermutlich wohnte der Mörder  
mehrere Tage in dem Gäßchen, welches sich in dem Hause be-  
findet, vor dem der Anschlag stattfand. Die Zahl der Ver-  
letzten wird auf 18 angegeben. Zudem ist bekannt, daß  
sechs Personen verwundet wurden, darunter 2 Offiziere, ein  
Kaufmann, eine Frau und ein Kind. Die Explosion war so  
stark, daß Wagenpflaster dem Minister v. Plehwe in den Rücken



beugen. Es heißt sich, daß der Kopf fast ganz abgerissen worden ist. Der Mörder trug eine Eisenbahnbeamten-Mütze. Als der Justizminister um 2 Uhr nachmittags nach Peterhof fuhr, um dem Kaiser zu berichten, wurden die Fenster des Wagens durch einen Steinwurf zertrümmert; der Mörder ist ermittelt. Die Eröffnung des neuen Hofes von Dronenbaum, die heute in Gegenwart des Kaisers stattfand, unterließ. n. Petersburg. Über die Verfassung des Mordes wird noch dieses Schwitzen bemerkt. Er schied fortwährend fort, da er durch einen Bombensticker schwer am Halse verletzt ist. Obwohl sofort eine Operation vorgenommen wurde, wird mit dem Ableben des Mordes gerechnet. Abends konnte er einem kurzen Besuch unterzogen werden. Er ist ungefähr 26 Jahre alt. Es verlautet, daß er Finnländer ist. Mit Missethätigkeit ist die Richtung von der Ermordung Plehwe durch die Stadt. Viele eilten an dem Ort der Katastrophe, von wo aber die Leichen schnell fortgeschafft wurden. Der Kaiser ist ebenfalls tot. Der Mörder trug die Mütze eines Eisenbahnbeamten. Morgens 9 1/2 Uhr ging er in ein Geschäft in der Nähe des Bahnhofs und verlangte Schnaps und Tee. Minister Plehwe pflegte jeden Donnerstag um 10 Uhr zum Jagen zu fahren. Diese Stunde hatte der Mörder gewählt. Als die Equipage des Ministers in Sicht kam, warf er die Bombe unter den Wagen. Auf Grund der Mittelungen von Augenzeugen ist man in amtlichen Kreisen der Überzeugung, daß längs des Bahnhofs Bahnhofs fahrenden Prospekt mehrere Gruppen des Mörder aufpöbeln und einander durch Zeichen verständigen. Die Meinung, daß die Bombe nicht vom Fahrer, sondern aus unmittelbarer Nähe geschleudert wurde, hat mehr Wahrscheinlichkeit. Bei seiner Verhaftung soll der Mörder geäußert haben: „Das ist nicht, was noch kommt. Ich bin nicht der einzige.“ Offener fand in der Wohnung Plehwe eine Totenmaske statt, welcher Großfürst Nikita, die Minister Kowalew und Gillsch, verschiedene Mitglieder des Reichsrates und einige Würdenträger bewohnten. Die Leiche ist im großen Saale des Ministeriums aufgebahrt. Plehwe hinterläßt eine Witwe und einen Sohn. Die Beerdigung dürfte am Sonntag erfolgen. Dem „Kleinen Journal“ zufolge wurde dem Jagen zuerst nur die Mitteilung gemacht, daß der Minister Plehwe bei der Jagensahrt infolge Scheuwerdens der Herde verunglückt. Erst später erfuhr der Zar die volle Wahrheit. Sie versetzte ihn in große Erregung. Der Zar erkrankte und weinte, dann mußte man ihm den ganzen Herzog erzählen, wobei der Zar in Anwesenheit des Kaisers ausbrach. Der Zar war dem Minister Plehwe sehr zugehen. Er schätzte ihn als Organistator, wenn er ihn auch mehrfach wegen seiner Strenge tadelte. Am gestrigen Tage ließ der Zar alle Kabinets- und Empfangsbesuche absetzen und zog sich mit seiner Familie in seine Gemächer zurück. Er war für niemand zu sprechen. In Paris sollen vor wenigen Tagen auf dem Boulevard Extraktminister bestellt worden sein, in denen das Todesurteil Plehwe ausgesprochen worden war. (H. L. A.)

(Petersburg. Der Regierungskomitee erscheint mit Treuerhand und widmet dem Minister Plehwe einen bei Spätem langen Retrospekt. Er stellt über das Attentat folgendes fest: Der Attentäter schleuderte eine Bombe vom Bürgersteig unter die Equipage des Ministers. Auch der Kaiser wurde ein Opfer der Explosion. Neun Personen, darunter eine Frau und ein dreijähriges Kind, wurden leicht verletzt, während der Gardebataillon Zwergmüller, der hinter dem Wagen des Ministers saß, eine schwere Verletzung erlitten hat. Der Mörder, der

eine ungewöhnliche Wundenbeurteilung, wurde am Tatort ergriffen, verwundet oder die Rechnung seines Namens. Die Untersuchung über die Hinterlassenschaft des Mördergerichts n. Petersburg. Plehwe trug im Augenblick ein Attentäter Uniform, die ganz mit Blut besudelt wurde. Der Mörder würgte sich hartnäckig, Angeden über seine Verles zu machen und behauptet, keine Mitschuldigen zu haben. Man weiß nur, daß er mehrere Tage in dem Hotel wohnte, vor dem das Attentat stattfand. Die Zahl der Verwandten beläuft sich auf 18, darunter 6 schwer, nämlich 2 Diktoren, 2 Männer, 1 Frau und 1 Kind. Die Explosion war so heftig, daß Holzteile des Wagens in den Körper des Ministers eindrangen. Die Bombe hatte die Form eines umfangreichen Zylinders. Die Polizei glaubt, daß sich unter den Verhafteten ein Mitschuldiger befindet. Einer der Verhafteten war nämlich erschossen worden, wie er ein Paket ins Wasser warf. Man nimmt an, daß es sich um eine Bombe handelt. Von 8 Verhafteten wurden 6 wieder freigelassen.

n. Petersburg. Senator Marodo, bisher Minister Plehwe, ist zum interimslichen Minister ernannt worden.

n. Petersburg. In dem weiteren Verhör, welchem der Attentäter unterzogen wurde, erklärte er, er werde nichts sagen, er bemerkte nur, daß er eine Tat der Gerechtigkeit begangen habe. Falls die Regierung die Politik beibehalten werde, so werde den Nachfolger Plehwe ein gleiches Schicksal treffen.

n. Petersburg. Der Kaiser sandte an den Jagen ein Kondolenztelegramm. Wie verlautet, soll der Zar bei dem Empfang der Nachricht ohnmächtig geworden sein und muß auf ärztliche Anordnung infolge der großen Erregung mehrere Tage das Bett hüten.

Zum russisch-japanischen Krieg.

(London, 29. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Yokohama vom 28., daß der allgemeine Angriff auf Port Arthur beinahe beendet. Eine schnelle Wiedergewinnung „Daily Telegraph“ aus Schanghai. — Dem „Reuterischen Bureau“ wird vom 28. aus Tokio gemeldet, der Blockade sei nunmehr für die neutralen Schiffe offen.

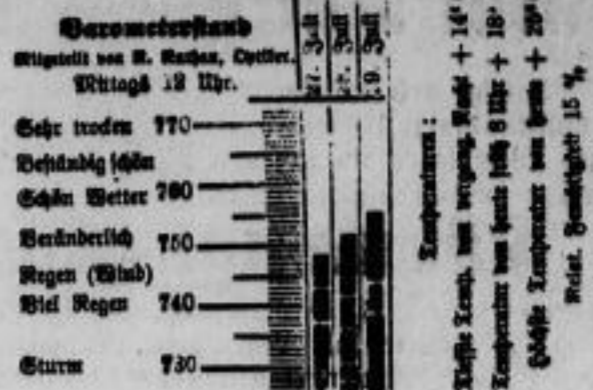
(London, 29. Juli. Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Petersburg amtlich gemeldet, daß der englische Botenschatz gegen das Versinken des „Raglan“ (Kommandant) fortwährend verbleibe, will nach allen Grundregeln des Völkerrechts die Verschickung dafür nicht anerkennen werden könne.

(Frankfurt a. M., 29. Juli. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Tokio, daß das Wablwort „Gewalt“ noch in der Nähe der Macht von Tokio liegt. Man ist um das Wort „Schul.“ und „Lüftung.“ „Schiff.“ „Kotomo.“ „Wazu.“ und auch wegen des Postschiffes „Korea“ besorgt. Mehrere Schiffe seien abgelehnt.

n. Petersburg, 29. Juli. Der Wladimirovker Korrespondent der „Nowoje Wremja“ hatte eine Unterredung mit einem dort eingetroffenen Kaufmann, der Port Arthur am 17. Juli auf einer chinesischen Dschunke verließ. Bei der Ueberfahrt nach Tschifu wurden keine Japaner angetroffen. Der Verkehr auf Dschunken findet ungehindert statt. In Port Arthur herrscht völlige Ruhe. Allgemein sei man überzeugt, daß eine Erstürmung unmöglich sei. Die gesamte Männerbevölkerung sei bewaffnet und in freiwillige Kolonnen eingeteilt, die jeden Morgen eingeteilt würden, sobald die Magazine und Bureaus

erst nachmittags aufbrechen. Kreuzer und Torpedoboots laufen beständig aus, um den Feind zu beunruhigen.

**Wetterbericht.**



**Wetterprognose.**

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Potsdam.)  
Prognose für den 30. Juli. Wetter: Trocken mit wechselnder Bewölkung. Temperatur: Unbeständig. Höchstausmaß: Südwest. Barometer hoch.

**Gesund- und Landwirtschaftliches.**

Ein bewährtes Mittel gegen die Hitze ist das öftere Ausspülen des Mundes mit kaltem Wasser. Bei Fußwunden tut dies außerordentlich gute Dienste, namentlich aber dann, wenn dem Wasser einige Tropfen Pfefferminzöl zugesetzt werden. Vor dem Trinken kalten Wassers in größeren Mengen sollte man sich hüten und nur schluckweise die Flüssigkeit aufnehmen. Für Touristen empfehlen sich als geeignete Mittel zum Widerstandsfähigmachen der Hitze Wäschungen der unteren Extremitäten mit kaltem Wasser und nachheriges Einreiben der Füße mit Baryum. Tritt nach längerem Marsch in der Sonnenglut körperliche Ermattung ein, so tun einige Tropfen Eau de Cologne gute Dienste, wenn man sie an der Stirn und an den Schläfen verreibt. Bestreicht man mit dieser Flüssigkeit dann noch den Schnurrbart oder besprengt man damit die Partie unter der Nase, so schiebt im Augenblick jede Ermattung und an ihrer Stelle tritt wunderbare Erholung ein.

**Briefkasten.**

D. R. Der Telegraph hat nicht unterlassen, Ihre Anfrage genau zu präzisieren. § 193 des Bürgerlichen Gesetzbuchs lautet: Unter Anfang des Monats wird der erste, unter Mitte des Monats der fünfte, unter Ende des Monats der letzte des Monats verhandelt.  
? Boreff nehmen Sie wohl von § 7 des Reichsgerichtes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, welcher lautet: „Wer wieder besseres Wissen über das Erwerbsgeschäft eines anderen, über die Person des Inhabers oder Vizees des Geschäftes, über die Waren oder gewerblichen Leistungen eines anderen unwahre Behauptungen tatsächlicher Art aufstellt oder verbreitet, welche geeignet sind, den Betrieb des Geschäftes zu schädigen, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.“

**Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 29. Juli 1904**

Deutsche Fonds.		Eisbahn-Prioritäten-Obligationen		Staatliche Anleihen		Kommunale Anleihen		Fremde Fonds.		Sonstige	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
Reichsanleihe	3 69,40	Bayr. St. 1871 u. 75	3 100,10	St. Präm. 1871 u. 75	3 100,10	St. Präm. 1871 u. 75	3 100,10	St. Präm. 1871 u. 75	3 100,10	St. Präm. 1871 u. 75	3 100,10
do. unv. 5. 1905	3 1/2	do. n. 1886	3 1/2	do. n. 1886	3 1/2	do. n. 1886	3 1/2	do. n. 1886	3 1/2	do. n. 1886	3 1/2
Preuss. Konj. 1895	3 68,75	do. n. 1900	3 100,10	do. n. 1900	3 100,10	do. n. 1900	3 100,10	do. n. 1900	3 100,10	do. n. 1900	3 100,10
do. unv. 5. 1905	3 1/2	do. n. 1904	3 100,10	do. n. 1904	3 100,10	do. n. 1904	3 100,10	do. n. 1904	3 100,10	do. n. 1904	3 100,10
Sächs. Anleihe 55er	3 94,00	do. n. 1890	3 100,10	do. n. 1890	3 100,10	do. n. 1890	3 100,10	do. n. 1890	3 100,10	do. n. 1890	3 100,10
do. 52/68er	3 100,65	do. n. 1896	3 100,10	do. n. 1896	3 100,10	do. n. 1896	3 100,10	do. n. 1896	3 100,10	do. n. 1896	3 100,10
Sächs. Rente, große	3 88,75	do. n. 1900	3 100,10	do. n. 1900	3 100,10	do. n. 1900	3 100,10	do. n. 1900	3 100,10	do. n. 1900	3 100,10
do. 3, 1000, 500	3 90,25	do. n. 1904	3 100,10	do. n. 1904	3 100,10	do. n. 1904	3 100,10	do. n. 1904	3 100,10	do. n. 1904	3 100,10
do. 300, 200, 100	3 90,25	do. n. 1908	3 100,10	do. n. 1908	3 100,10	do. n. 1908	3 100,10	do. n. 1908	3 100,10	do. n. 1908	3 100,10
Reichsanleihe	3 1500	do. n. 1912	3 100,10	do. n. 1912	3 100,10	do. n. 1912	3 100,10	do. n. 1912	3 100,10	do. n. 1912	3 100,10
do. 300	3 19,70	do. n. 1916	3 100,10	do. n. 1916	3 100,10	do. n. 1916	3 100,10	do. n. 1916	3 100,10	do. n. 1916	3 100,10
Sächs. Anleihe	3 1500	do. n. 1920	3 100,10	do. n. 1920	3 100,10	do. n. 1920	3 100,10	do. n. 1920	3 100,10	do. n. 1920	3 100,10
do. 300	3 98,50	do. n. 1924	3 100,10	do. n. 1924	3 100,10	do. n. 1924	3 100,10	do. n. 1924	3 100,10	do. n. 1924	3 100,10
do. 1500	4	do. n. 1928	3 100,10	do. n. 1928	3 100,10	do. n. 1928	3 100,10	do. n. 1928	3 100,10	do. n. 1928	3 100,10
do. 300	4	do. n. 1932	3 100,10	do. n. 1932	3 100,10	do. n. 1932	3 100,10	do. n. 1932	3 100,10	do. n. 1932	3 100,10
do. 1500	4	do. n. 1936	3 100,10	do. n. 1936	3 100,10	do. n. 1936	3 100,10	do. n. 1936	3 100,10	do. n. 1936	3 100,10
do. 300	4	do. n. 1940	3 100,10	do. n. 1940	3 100,10	do. n. 1940	3 100,10	do. n. 1940	3 100,10	do. n. 1940	3 100,10
Reichsanleihe	3 100,25	do. n. 1944	3 100,10	do. n. 1944	3 100,10	do. n. 1944	3 100,10	do. n. 1944	3 100,10	do. n. 1944	3 100,10
do. 100 Ztr.	3 102,50	do. n. 1948	3 100,10	do. n. 1948	3 100,10	do. n. 1948	3 100,10	do. n. 1948	3 100,10	do. n. 1948	3 100,10
do. 25 Ztr.	4	do. n. 1952	3 100,10	do. n. 1952	3 100,10	do. n. 1952	3 100,10	do. n. 1952	3 100,10	do. n. 1952	3 100,10
do. 100 Ztr.	4	do. n. 1956	3 100,10	do. n. 1956	3 100,10	do. n. 1956	3 100,10	do. n. 1956	3 100,10	do. n. 1956	3 100,10
do. 25 Ztr.	4	do. n. 1960	3 100,10	do. n. 1960	3 100,10	do. n. 1960	3 100,10	do. n. 1960	3 100,10	do. n. 1960	3 100,10
do. 100 Ztr.	4	do. n. 1964	3 100,10	do. n. 1964	3 100,10	do. n. 1964	3 100,10	do. n. 1964	3 100,10	do. n. 1964	3 100,10
do. 25 Ztr.	4	do. n. 1968	3 100,10	do. n. 1968	3 100,10	do. n. 1968	3 100,10	do. n. 1968	3 100,10	do. n. 1968	3 100,10
do. 100 Ztr.	4	do. n. 1972	3 100,10	do. n. 1972	3 100,10	do. n. 1972	3 100,10	do. n. 1972	3 100,10	do. n. 1972	3 100,10
do. 25 Ztr.	4	do. n. 1976	3 100,10	do. n. 1976	3 100,10	do. n. 1976	3 100,10	do. n. 1976	3 100,10	do. n. 1976	3 100,10
do. 100 Ztr.	4	do. n. 1980	3 100,10	do. n. 1980	3 100,10	do. n. 1980	3 100,10	do. n. 1980	3 100,10	do. n. 1980	3 100,10
do. 25 Ztr.	4	do. n. 1984	3 100,10	do. n. 1984	3 100,10	do. n. 1984	3 100,10	do. n. 1984	3 100,10	do. n. 1984	3 100,10
do. 100 Ztr.	4	do. n. 1988	3 100,10	do. n. 1988	3 100,10	do. n. 1988	3 100,10	do. n. 1988	3 100,10	do. n. 1988	3 100,10
do. 25 Ztr.	4	do. n. 1992	3 100,10	do. n. 1992	3 100,10	do. n. 1992	3 100,10	do. n. 1992	3 100,10	do. n. 1992	3 100,10
do. 100 Ztr.	4	do. n. 1996	3 100,10	do. n. 1996	3 100,10	do. n. 1996	3 100,10	do. n. 1996	3 100,10	do. n. 1996	3 100,10
do. 25 Ztr.	4	do. n. 2000	3 100,10	do. n. 2000	3 100,10	do. n. 2000	3 100,10	do. n. 2000	3 100,10	do. n. 2000	3 100,10

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung offener, Kautionsrechnung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co. Filiale Nieser**  
Bismarckstr. 3 (früher Creditanstalt)

**Kauf von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgerlicher Wertpapiere. Cafes-Chef-Curiositäten**  
vermietbar abends zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Aufwartefrau** für täglich zum Reinigen der Zimmer von Offizieren gesucht. Offizier unter N. 68 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Böhlerschweinsfußel** Sehr viele schöne Stücke verkauft in Jena, und einzeln 6. Kern, Rederlogstr. 14.

**Bohnen, Couverts** Feinste, schmeckende, empfiehlt mit und ohne Gewürz, empfiehlt die Gärtnerei d. Bl.



# Räumungs-Ausverkauf.

Infolge bedeutender Vergrößerung meiner Geschäftsräume, sowie durch den vollständigen Umbau meines Wohnhauses bin ich gezwungen, für mein großes Warenlager den nötigen Platz zu schaffen und eröffne daher von heute ab in den sämtlichen Abteilungen einen großen

## Räumungs-Ausverkauf.

Ich bemerke noch, daß ich nur durchaus solide und moderne Waren am Lager habe und mein Warenlager nachweisbar einen Verkaufswert von über 110 000 Mark repräsentiert.

Da die Preise nur infolge des Umbaus bedeutend ermäßigt sind, so ist bei der Vielseitigkeit meines Geschäftes jedem Gelegenheit gegeben, diesen oder jenen Gegenstand gegen Kasse oder Ratenzahlung billig zu erwerben.



# Adolf Richter.

Gegr. 1858.

Barterre und 1. Etage.

**Abteilung 1:** Sämtliche landwirtschaftliche Bedarfsartikel, als Pferdebeden, Karbitzen, Striegeln, Schaufeln, Ketten, Separator, Rollereigeräte, Buttermaschinen u.

**Abteilung 2:** Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder, Motorwagen und Zubehör. Bewährte Fabrikate, wie Naumann, Wanderer, Opel, Stöwer, Viktoria u. Ueber 100 Fahrräder am Lager.

**Abteilung 3:** Möbel, Polstermöbel, Haus- und Küchengeräte, kompl. Wohnungseinrichtungen, kompl. Kücheneinrichtungen, kompl. Schlaf- u. Badezimmer-Einrichtungen.

**Abteilung 4:** Uhren und Musikwerke, Kurzwaren, Glas, Porzellan und Steingut, Emaille- und Guss-eisen-Geschirr, Luxuswaren, Goldwaren, Kindertwagen u.

Eigene große Werkstätten mit Kraftbetrieb.

Emailiererei und Bernidlungsanstalt.

Eigene Tischler- und Tapezierer-Werkstätten.

Größte Leistungsfähigkeit.

Billigste Preise.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Preislisten gratis.

Solide Waren.

Preislisten gratis.

— Große Radfahrbahn. —

## Dr. med. Walcha

verreist bis 12. August.

## ff. neue saure Gurken

(großköpfige Ware)

Schod 3,50 Mk.

## Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: Ede Haupt- und Pauspferstraße. 2. Geschäft: Albertplatz.

## Versteigerung.

Dienstag, den 2. August n. c., nachmittags 1/2 4 Uhr, gelangen in dem zu Gröba bei Riesa gelegenen Gutsbesitzer der Dresdner Transport- und Lagerhaus-G. durch Auktionsmeister für Rechnung wen es angeht

## 10000 Hilo Saplat=Weis

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Die Ware ist sofort abzurufen, dieselbe wird in Säden des Käufers frei in den Bahnwagen oder auf Geschirre geliefert.

Riesa. Hermann Schelske, vereideter Auktionator und Taxator.

Sidmarktstraße 11 d.

**Hausmädchen,** mit und ohne Kochkenntnissen, sofort und 1. September sucht Frau Engler, Niederstraße 10 — Weintraube.

**Neue** Voll-Feeringe, marin. Feeringe, Roll-Feeringe, geräucherte Feeringe empfiehlt Ernst Kerschmar, Fischhandlung, Carolosstr. 5.

Täglich neue, frischgeräucherte **Heringe.**

## Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: Ede Haupt- und Pauspferstraße. 2. Geschäft: Albertplatz

## Kartoffeln.

Verkauf 50 5's 60 Str. neue Kartoffeln, Kasserone, im ganzen oder in kleineren Posten.

Moritz Lamm,

Rändelstr. 48 a.

Neue saure **Gurken,**

Schod 1,80 Mk.,  
Max Mohner.

Neue **Vollheringe,**

Shelland Largesells,  
Schod 3,50 Mk.,  
neue marinierte

**Heringe.**  
Max Mohner.

## ff. neues Sauerkraut

Band 10 Pfg.

## Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: Ede Haupt- und Pauspferstraße. 2. Geschäft: Albertplatz.

## Pfefferkraut

kauft

## Ernst Schäfer Nachf.

Ede Haupt- und Pauspferstraße.

Frischgeschlachtete junge fette

## Gänse,

welt und garantiert reine Gänsemaß,

prima fette Enten,

große junge Sähnchen,

Roh- und Fricasséehühner,

junge Tauben,

frischgeschossenes Rehwild,

als Räden, Reulen, Blätter,

wilde Kaninchen

empfehlen billig

## Clemens Bürger,

Wild- und Geflügelhandlung.

## Hotel Stadt Dresden

Morgen Sonnabend Schlachtfest

Franz Kuhner.

Morgen Sonnabend

Schlachtfest!

Geflügel. Otto.

Morgen Sonnabend

Schlachtfest.

Kaus verzo. Schmidt, Gröba.



## Arbeiterverein Riesa u. Umg.

Sonntag, den 31. Juli

## Sommer- und Kinderfest

in Schützenhand. Beginn n. d. Mittags 2 Uhr. Näheres rückte Nr. d. Bl. Der Vorstand. Wagner.

## Männer-Gesangverein zu Riesa.

Sonntag, den 31. Juli

## 1. Stiftungsfest

im Saale des Hotel Göpfner

beginnend in Konzert und Ball. Anfang 7/8 Uhr. Gite, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Der Gesamtvorstand.



## Turnverein „Eichenkranz“, Gröba

hält Sonntag, den 31. Juli, von nachmittags 1/2 3 Uhr an seine 1. Monatsversammlung ab und ladet werthe Turngenossen hierzu freundlich ein

der Turnrat.

## Stadtpark Riesa.

Sonntag, den 31. Juli

## Militär-Extra-Konzert,

gegeben vom Trompetenkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32, unter Leitung des Stadttrompeters B. Günther.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.

Familienbillets 3 Stck 1 Mark.

Dazu ladet ergebenst ein Albert Schulze.

Keine Imitation!

Nur kurze Zeit!

Original-Präparat!

## Riesa, auf dem Schützenplatz:

## Rieser-Balsisch-Ausstellung.

Eröffnung Freitag, den 29. Juli.

Täglich geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.

— Sonntags nach end der Ritzzeit geschlossen. —



## Grösste Ausstellung der Welt.

In natürlicher Größe 22 m 25 cm lang.

Rein Geleitet, sondern vollständig geruchlos und konservierter Balsisch. In der großen Sonder-Ausstellung stehen Delfine, Hai, Wale und andere Fische, Präparate vom Wal, sowie ältere und neuere Waffen für den Walfang.

Eintrittspreis: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.; Kinder: 1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 10 Pfg. (inklusive Sonderausführung) Nachzahlung findet nicht statt.

## Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 31. Juli, zum G. n. t. öffentlichen Ballmusik, von 4—7 Uhr Tanzverein, wozu ergebenst einladet H. Kaus.

## ff. neue Shelland large Heringe

Schod 3,50 Mk.

## Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: Ede Haupt- und Pauspferstraße. 2. Geschäft: Albertplatz.

## Prima Rauchaal,

frisch eingetroffen, so als

neue

## geräucherte Heringe

von morgen abend 5 Uhr an empfiehlt

Paul Casper, D. K. Ritzstraße 48/49.

## Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 31. Juli

Stoppeltanz — ff. selbstgebackenen

Kuchen.

wozu freundlich einladet Otto Schumann.

## Gasthof Gosa.

Nächsten Sonntag, den 31. Juli

Guter Montag.

Hierzu ladet freundlich ein H. Poppe.

## Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 31. Juli

große öffentliche Ballmusik

bei vollem Orchester, wozu freundlich

ladet einladet G. Kerschmar.

Nächsten Sonnabend, d. 30. und

Sonntag, d. 31. Juli

Centefest in Mehltheuer,

wobei mit verschiedenen Spielen und

Beträufen bestens aufwartet wird.

Dazu ladet freundlich ein

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.

W. H. H. H.



## Zur Ermordung

### des russischen Ministers von Plehwe.

Wiederum ist einer der höchsten Staatsbeamten Russlands einem jächtlichen Mordanschlag zum Opfer gefallen: der Minister des Innern von Plehwe wurde gestern, wie schon kurz berichtet, in Petersburg durch eine Sprengbombe ermordet. Der mutmaßliche Mörder ist verhaftet; über die Beweggründe ist noch nichts Sicheres bekannt. Die ausführlichere Meldung über die Schreckensstat besagt: Das Attentat auf den Minister Plehwe wurde an der Straße des Wärschauer Bahnhofs ausgesetzt. Nichts vor der Straße befindet sich ein Restaurant. An einem Fenster desselben saß ein junger Mann und beobachtete aufmerksam die Vorgänge auf der Straße. Als er den Wagen des Ministers Plehwe bemerkte, schloß er durch das Fenster eine Bombe, die nach einer Explosion unter dem Wagen, noch ehe er anderen im Wagen explodiert. Dem Minister wurde der Kopf abgetrennt. Von dem Wagen blieben nur die Hinterräder übrig. Der Aufbruch bei der Explosion der Bombe war so laut, daß sämtliche Scheiben des nach der Straße gerichteten Bahnhofsportals zertrümmert wurden. Die Polizei bedeckte den Verbleib Plehwe's mit einem Tuch und brachte ihn fort. Als der Mörder das Restaurant verlassen wollte, wurde er am Eingang verhaftet. Bei ihm wurde auch eine zweite Bombe gefunden.

Der Minister ist demnach in Petersburg einem ähnlichen Verbrechen zum Opfer gefallen, wie sein Vorgänger im Amt, Stojagin, der bekanntlich am 15. April 1902 von dem Studenten Goloschiff getötet wurde.

Die Politik Plehwe's, die vielfach in Gegensatz gebracht wurde zu der Haltung des früheren leitenden Ministers Witte, der z. B. in der Frage betreffend die Maßnahmen gegen Japan einen ablehnenden Standpunkt eingenommen hatte, sollte vor allem mit kräftiger Hand den inneren Untugenden begegnen. Die ständigen Kämpfe des Innern, die ihn seit mehreren Jahren beunruhigt haben, in der äußeren Politik auf die Freundschaft Englands zu rechnen und selbst die radikale Russophobie zum Scheitern zu bringen, scheinen im Interesse ihres Endzwecks in der inneren Politik „Schneidigkeit“ empfohlen zu haben. Jedenfalls ist es aber dem Minister des Innern nicht gelungen, die auf einen gewaltigen Umsturz, so auf den inneren Zusammenbruch des großen russischen Reichs, gerichtete Agitation, welche in großen wirtschaftlichen und bürokratischen Missetaten einen günstigen Boden findet, einzuschränken. Vor wenigen Tagen hat der mit den russischen Verhältnissen lang bekannte bekannte Professor Schlemmer darauf hingewiesen, daß für Rußland der aufgeklärte Absolutismus noch immer die beste Regierungsform

ist, nur sollte es an geeigneten Vertretern dieses Systems möglich, daß auch Herr Plehwe den Aufgaben seiner Stellung nicht gewachsen war. Dies bedeutet aber nicht an der Tatsache, daß der Kampf mit Bomben, Dynamit und Proklamationen, die nur auf die Befreiung hinarbeiten, bis jetzt nur dazu beigetragen hat, Rußland zu verzerren und jene soziale Entwicklung zu fördern, die allein mit der Zeit auch eine soziale Revolution erzeugen kann, auf die sich eine Reformbewegung stützen muß.

In der gegenwärtigen Weltlage muß überdies, meint der Dicht. Anzeiger, auch immer wieder darauf besonderes Gewicht gelegt werden, daß in dem sonst so epaischen Rußland die revolutionäre Bewegung seit an Umfang gewandt, sobald Rußland in einen härteren Gegensatz gegen England getät. Seitdem der Krieg in Ostasien vorbereitet wurde, haben englische Blätter die „Revolutionen“ in Rußland angekündigt, so daß man die Annahme nicht ganz zurückweisen kann, die Brandstiftungen, die besonders von polnischen Elementen motiviert in russischen Kasernen, usw. verübt werden, sind wohlwollend und reiche Mahner auf beiseite zu schieben, wo man bemerkt ist, den Brand im nahen Osten zu gunsten der verbliebenen Truppen im ferneren Osten immer wieder zu schüren und einerseits die moskowschen „Freiheitskämpfer“ zu hängen, andererseits die Politik der starken Faust gegen die Türkei zu verfolgen, damit die Reformbewegung scheitert und weiter im Ländchen gefischt werden kann.

## Zum Aufstand im Hererogebiete.

### Ueber die Kampfweise der Hereros

Welch es in einem von der „Allg. Volkshg.“ veröffentlichten Brief eines Kriegsteilnehmers aus Dorsala vom 6. Juni: In dem jetzigen Hererokriege stellt das schwarze Frauentgeschlecht eine Macht, die nicht die letzte genannt werden darf. Vor Dorsala haben wir eine zweite Jeanne d'Arc an der Spitze einer todesbravon Schar gesehen, die wider vor Kanonen, noch Kugeln, noch Bajonetten gewichen ist. Es sieht sehr, daß unsere Soldaten absichtlich auf kein Maß geschossen haben; doch aber eine deutsche Kugel bis zum Herzen dieses „starken Weibes“ vordringen ist, das ist gewiß keine Entschuldigung für den deutschen Namen. Ein Volk, dessen Krieger es solcher Hühners an Tapferkeit gleichem, kann nicht lange genannt werden. Man hat die Hereros gesehen sich mit Degen, gestoßen oder erbeuteten, mit Keulen und Knütteln auf unsere Vinten loszuführen, während die eigentlichen Schützen in vorzüglicher Ordnung nur auf sicheres Ziel hielten; die letzte Reihe blieben in jedem Treffen die Weiber, die durch Kräfte und Schreien selbe Kräfte

zu neuen Leistungen ansetzten. Wie dem Opfer, das nur schwer zu morden, heißt oder lebendig diesen Namen in die Hände fällt! Man muß heute der Schwärze des Todes sein, die an Opfern vollführt wurden, um die Revolution zu verstehen, ohne sie zu billigen, es sei besser, die letzte Kugel für sich aufzusparen, als sie vom Feind sich abnehmen zu lassen.

Den Meldungen von angeblichem Selbstmord der Hereros nach Norden wird in der „Deutschen Tageszeitung“ von kolonialer Seite widersprochen. „Gibt die Ansicht eines Abzuges nach Norden bei den Hereros in bestimmter Form den Hereros, so hätten sie bei ihrem schmerzlichen Wille für alle Kriegstagen diese Absicht schon vor mehreren Monaten ausführen müssen. Jetzt sprechen alle Umstände dafür, daß sie nicht davon ablassen. Die Ausführung wäre auch mit Rücksicht auf die Hererobanden, die sie in keinem Falle im Stich lassen, der großen Truppe gegenüber mit ihrer reichlichen Artillerie unmöglich. Der Glaube, daß einzelne Truppen entweichen werden, was als sehr unwahrscheinlich angesehen werden, schon deshalb, weil wir wissen, daß die Hereros von dem Hauptlager sofort mit dem Tode bestraft werden. Wenn wir auch noch einige Zeit auf den Entscheidungskampf warten müssen, so kann dadurch keine Schwächung entstehen. Der Truppenkommandeur hat ersichtlich durch seinen früheren Aufenthalt in den Tropen gelernt, daß dort die größte Ruhe nötig ist. Nichts wird überhastet; ein einziger Befehlshaber ist und wird zurückbleiben. Bei einem Ueberblick über die Gesamtlage dürfen wir nicht vergessen, daß bestimmte Anzeichen für das Einsetzen von Unzufriedenheit unter den Hereros vorliegen. Samuel Maharero hat nicht nur mehrere Schwächlinge, denen die Kräfte aller Kräfte zum Kampfe gekommen hat, selbst niedergeschossen, sondern selbst solche hervorragende Hauptlinge wie Kojata waren schon auf dem Abzuge nach Osten, nur durch Gewaltmittel konnten sie zur Rückkehr gebracht werden. Die Hereros sind nicht mehr dieselben wie im Januar und in der darauf folgenden Zeit, als sie eine Verletzung der Deutschen noch für sicher ansahen. Heute sehen sie das Ende in trübem Blau.“

## Der Krieg in Ostasien.

### Seitdem der russischen Feldtruppen.

Die Petersburger Blätter bringen jetzt herzerstehende Beschreibungen über die Reiben der russischen Truppen im Felde. In einem derselben heißt es: „Das Klima ist jetzt ein menschenverderbendes, die überschwemmten Niederungen, in denen wir jetzt kampieren müssen, gleichen den Peststätten der ostasiatischen Mähe. Die Herzerstehung fordert immer zahlreichere Opfer; auch einer unserer Kollegen, ein amerikanischer Amero-

# Riesjaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,  
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr.

## „Schloß Neuenhof.“

24) **Witwen von Irene von Hellmuth.** Fortsetzung.

Nachdem die Försterin sich entfernt, trug Arnold selbst das kleine Mädchen hinein und legte es in die Wiege, die man für sein eigenes Kind bereit gestellt hatte. Das übrige zu besorgen, überließ er der Wärterin.

Die Dämmerung des trübigen Wintertages brach herein, als Nina zum ersten Male in vollem Bewußtsein die Augen aufschlug. Graf Arnold war die ganze Nacht nicht von ihrem Bette gewichen. Jetzt flog ein freudiger Strahl über sein ernstes, sorgenvolles Gesicht. Er bedeckte ihre Hand mit zärtlichen Küssen.

„Nina — Herzlieb — Gott sei Dank, jetzt geht es dir besser, nicht wahr?“ jubelte er.

Die Kranke nickte. Gleich darauf flog ein freudiger Schimmer über ihr schmales Gesicht, als vom Nebenzimmer das leise Weinen eines Kindes vernehmbar wurde.

„Arnold, bring' es mir — bitte — bitte, ich will mein Kleines sehen!“ fluchte sie.

„Gibst du mir jetzt sagen müssen: „Wir besitzen kein Kind, es starb, ehe es zu leben begann.“ so hätte dies vielleicht die kaum überstandene Gefahr aufs neue heraufbeschworen.“

Er schloß sich etwas unster, als er entgegnete: „Gebuhde dich noch bis du kräftiger geworden bist, du darfst dich jetzt nicht aufregen, Geliebte.“

Nina jedoch wollte nicht mehr warten.

„Ich bleibe ganz ruhig, Arnold, — gewiß aber sehen darf ich das Kind doch? Ich war wohl lange krank?“

„Ja, ja, mein Lieblich — lange — viel zu lange für meine Angst und Sorge. Du hast uns großen Kummer bereitet!“

„Aber jetzt will ich gesund werden, will leben für das Kind, für mein Kleines. Nun hat mein Leben erst wieder rechten Zweck. Sieh, ich kam mir immer so überflüssig vor auf der Welt, seit — seit unser süßes, kleines Mädchen uns entzogen wurde. Nun ist das wieder anders. Denn das Kind braucht die Mutter, nicht wahr?“

Er hatte es vorher gewußt, daß sie so sprechen würde. Er wäre am liebsten niedergefallen, um sie zu bitten: „Verzeihe mir, ich belog dich ja — es ist ein fremdes Kind — das unsere ist tot.“ aber er wagte es nicht.

Wer konnte voraussehen, wie Nina es auffassen würde? Jedenfalls durfte sie jetzt nicht aufgeregt werden. Sie sah so entsetzlich blaß aus. Seine Augen hingen mit ängstlicher Spannung an dem Gesicht der geliebten Frau, als die Wärterin ihr das Kind, welches unter dem Spitzengedächsel fast verschwand, auf das Bett legte. Nina betrachtete mit glücklichen Lächeln das winzige Geschöpfchen, dessen rote Wäddchen von Gesundheit zeugten.

„Ach, wie süß!“ lächelte die junge Frau. „Sieh nur, Arnold, das Mädchen, wie klein, und wie es die Händchen streckt! Du freust dich doch auch — Liebster?“

„Gewiß, meine Nina,“ versicherte Arnold.

Er atmete ein paarmal tief auf. Ihm war so wohl, wie seit langer Zeit nicht mehr. Nun hoffte er wieder und Nina mit ihm.

Als in diesem Jahre die Weihnachtsergen im Schlosse Neuenhof brannten, fiel ihr Schein auf lauter lächelnde, zufriedene Gesichter. Die Dienerschaft war außerordentlich reich beschenkt worden aus Anlaß „der Geburt einer gesunden, kräftigen Tochter.“ wie Graf Arnold jedem sagte. Selbst die alte Gräfin hatte viel von ihrer früheren Strenge verloren. Sie konnte jetzt sogar lieb und freundlich mit Nina verkehren und war zufrieden, daß ihrem Sohn das Schlimmste erspart geblieben.

Die junge Gräfin war zwar immer noch recht zart und schonungsbedürftig, doch eine direkte Gefahr für ihr Leben bestand nicht mehr. Nur mußte ängstlich jede Aufregung ferngehalten werden.

11.

Fünf Jahre waren vergangen. Im Schloßgarten zu Neuenhof blühte der Flieder und erfüllte alles ringsum mit süßem Duft. Gräfin Nina saß in einem bequemen Sesselfuß auf der Terrasse und hielt ein Buch in der Hand. Aber sie las nicht. Auf ihrem zwar schmalen, aber immer noch hübschem Gesicht lag ein Lächeln. Ihre Hände folgten dem Spiel zweier Kinder, die sich immer wieder haschten und dann neckend auseinanderstoben. Besonders die jetzt fünfjährige Hella war schlank und schlief wie eine Gazelle. Ihre rötlichen Waden wuchsen im Winde, ihr helles Kleidchen tauchte bald da, bald dort zwischen Beeten und Gebüsch auf, während der etwa vierjährige, dicke, unbeholfene Junge ihr nicht so schnell zu folgen vermochte. Im Eifer des Spiels stolperte er über einen Stein und lag im selben Moment auf der Nase. Natürlich erhob sich ein jämmerliches Geschrei. Da kam gewaltig Graf Arnold den Grasweg entlang. Sein Gesicht zeigte einen finsternen Ausdruck. Er nahm den weinenden Jungen auf den Arm, während er das kleine Mädchen, das eilig herbeigesprungen kam, zornig anfuhr: „Wie oft sagte ich dir schon, du sollst nicht so wild sein, Hella! Aber du bist ein ungezogenes, unfolgsames Kind, das die gute Aufzucht entbehrt! Wärest du nicht so gesprungen, dann wäre auch Händchen nicht hingefallen!“

Das kleine, gescholtene Mädchen stand da und sah mit den großen, weitgeöffneten Kinderäugen halb erschauert, halb ängstlich zu dem zornigen Manne auf. Die Lippen zuckten wie in verhaltenem Weh, und über die runden



Spandau, in derselben liegen. Die Soldaten leben unter Sonnenhitze und Regen, zu denen sie häufig Besuchen des Feindes gehen. Das Wasser ist fast immer untrüblich; hat immer erhalten die Truppen heißen Tee geteilt, den sie nur ungenießbar und widerwillig tranken. Viele erkrankten an dem Genuß schlechten Wassers und schädlicher Gemäße. Dabei verkommen unsere armen Soldaten in Dreck und Schlamm und selbst die Säcken werden widerstandsfähig. Die meisten Soldaten und Offiziere, die den Taktentzug und viele Feldzüge in Asien mitgemacht haben, erklärten, niemals auch nur entfernt solchen Strapazen und so jurchbaren Prüfungen unterworfen gewesen zu sein. Dabei ist bei dem fortwährenden Hin- und Herziehen der Truppen die Verpflegung notwendig mangelhaft und unregelmäßig. Schlaf haben wir alle seit lange nicht mehr in Ruhe genossen; die Mäntel, die uns Tag und Nacht zur Verweilung treiben, lassen uns nicht zur Ruhe kommen.

Ueber den Regen und das Leben in der Mandchurlei berichtet der Kriegskorrespondent der „Komojo Bremeja“ in der Kammer vom 12./25. Juli: „Die ganze Mandchurlei ist mit unbeschreiblichem Schmutz bedeckt. Nicht nur verwandten sich die Felder und Wege in Schlamm, sondern auch die Bergspitzen sind zu Schlamm geworden. Selbst das Städtchen Blaujung taucht nahezu in serotigen Wasserflüssen und in lieblichem tiefem Schmutz unter, in welchem der Fußgänger bis auf die Knie einsteigt. Es wäre vielleicht das Beste, wenn man die Hände der glücklichen Besten, die so wie so zu nichts taugt, erstickt und mit den Steinen die Straßen beschleudert würde. Man kann wohl zu Pferde die Straßen passieren, die Geschäfte, Patronenläden und Kautschukwagen bleiben jedoch im Schlamm stecken; die Inspektoren müssen sich beim Passieren der plötzlich entstandenen Ströme der Mäntel entledigen und mit dem Gewicht hoch über dem Kopf hindurchwaten. . . . Sonst herrscht jedoch in Blaujung ein sehr heißes Leben. Orchester und Latoren aus Kasan haben Baden eröffnet, es erklären auch verschiedene Hotels und Cafés Chantant. Sogar eine amerikanische „Miß“ mit einem Pianino ist da. . . .

Blaujung ist vorzüglich besetzt, außerdem haben die unaufrichtig stromenden Regen neue Gräben ausgewaschen. Das Klima ist einseitig; Regengüsse und dabei schauerhafte Hitze. Ich habe mich schon weit in der Welt herumgetrieben, in Ägypten, Palästina u. s. w., aber so was, wie in der Mandchurlei habe ich doch noch nicht gesehen. Daher sind hier Sonnenhitze und Regen ebenso häufig wie die Dolerente, ob der Neulich der junge amerikanische Korrespondent Henry Middleton gefordert ist. Man soll kein Wasser trinken, ebenso darf man kein Obst essen, das Schädliche aber ist der mandchurische Schmutz. Unter dem stromenden Regen, im flüssigen und klebrigen Schlamm sterben unsere tapferen Soldaten, die sonst alles ertragen können. Noch nie hat die russische Armee unter so unangenehmen Verhältnissen gekämpft. Der Damm ist eine herrliche Vorbildung im Vergleich mit den heiligen und schlammbedeckten Höhen der Mandchurlei, die Schneegebirge unendlich leichter zu ertragen als dieser mandchurische Regen.“

#### Don Port Arthur.

Nach Meldungen aus Port Arthur sehen die russischen Hauptkräfte von der belagerten Festung auf der ganzen Linie noch 30 Werst entfernt. Die Eisenbahn ist „S. O. A.“ in ihrer ganzen Länge von 19 Werst in Betrieb. Die japanischen Truppen, 45 000 bis 50 000 Mann stark, bereiten einen langsame Jageranzug vor. Jeden Morgen werden fette Scherben bemerkt. Am Tage wird nicht gearbeitet. Auf dem Meere wird ebenfalls nur nachts operiert. Minen- und Torpedoschiffe, Minensubmarine und Torpedoschiffe sind hin und her. Fast jede Nacht hört man kleine Salven von den Uferbatterien und den Wachtürmen auf die japanischen Fahrzeuge. Am Tage sieht man nur Refugioschiffe; sonst ist alles ruhig. Da eine Einnahme von Port Arthur glaubt niemand, ja sogar in Generalstabsamt wird nicht befürchtet. Kohlen sind in großer Menge vorhanden.

#### In den Schiffbeschlagnahmungen.

Aus Washington wird gemeldet, die Union-Regierung

trifftigen Wangen lassen helle Tränen. Es umflammerte mit beiden Armen die Arme des Grafen.

„Ich kann doch nichts dafür, daß Händchen hingefallen ist?“ beteuerte die Kleine schluchzend.

„Ja, du kannst immer nichts dafür, bist eben ein wildes Kind,“ tönte es grollend zurück.

„Hast mich gar nicht mehr lieb, — Papachen?“

Das Klang so weich und so bitter, daß der Horn des Mannes zu schmelzen begann.

„Geh zu Mama,“ sagte er milde.

Und das kleine Mädchen flog auf die blasse Frau zu, barg das zuckersüßende Köpfchen in ihrem Schoß und weinte bitterlich. Das Gesicht der Gräfin zeigte einen mitleidigen Ausdruck. Sie streichelte liebevoll die weichen Locken des Kindes und tröstete es mit sanften Worten.

„Sei ruhig, Hella, weine nicht!“

„Papa hat mich nicht mehr lieb,“ schluchzte die Kleine.

„Doch, mein Kind, — Papa hat dich sehr lieb.“

„Aber Händchen hat er doch viel, viel lieber.“

Das Kind sah nur zu gut, daß der Graf den kleinen Jungen bei jeder Gelegenheit vorzog, und dies bereitete ihm Schmerzen. Auch die Gräfin glaubte schon öfters eine benutzte Wahrnehmung gemacht zu haben. So sehr sie sich auch dagegen sträubte, sie mußte es zuletzt doch glauben, daß ihr Gatte den Knaben mehr liebte, als das Mädchen. Und doch war Hella ein reizendes, entzückendes Geschöpfchen. Sie besaß ein gutes, weiches Herz, das jede Kränkung schwer empfand. Die Gräfin liebte dieses Kind so heiß und innig, daß es ihr selbst wehe tat, wenn man jemand ein hartes Wort sagte. Daß Arnold den Namen seines Namens, den einstigen Stammhalter, sehr liebte, begriff Hella ja wohl, aber deshalb durfte man

habe sich mit der belagerten Regierung beizügeln des „Reicht Commander“. Zwischenfalls in Verbindung gesetzt, sie betraute den Fall ebenfalls als einen Punkt des Willens und sehr eine Note an die russische Regierung auf, worin sie eine Entschädigung von Rußland verlangte. Die Union-Regierung erhielt auch einen Protest der „Portland Milling Company“ gegen die Beschlagnahme des Weizens auf der „Krabla“. Die Kompanie erklärt, das Weizen sei keine Kriegskontributionsware, da es nicht nach Japan geschickt wurde und keine Kriegszustellung war. Das Staatsdepartement hat seine Entscheidung hierüber noch nicht kundgegeben. Es erwidert den gesamten Gegenstand der Bestrafung des amerikanischen Handels durch die Kriegsführenden.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

„Wolffs Tel. Bureau“ meldet: Der neue deutsch-russische Handelsvertrag wurde gestern in Berlin durch den Reichskanzler Grafen Bismarck und den Präsidenten des russischen Ministeriums v. Witte unterzeichnet.

Man schreibt aus Kiel: Die Bauvollendung des kleinen Kreuzers „Büchel“, der am 28. März d. J. auf der Kaiserwerft in Dredow bei Stettin zu Wasser gelassen, ist soweit vorgeschritten, daß die Inbetriebnahme im November zu erwarten ist. Die Probefahrten werden in allen deutschen Schiffsfahrtskreisen ein außerordentliches Interesse erwecken, denn die „Büchel“ ist das erste aller deutschen Seeschiffe, das mit Dampfmaschinen ausgerüstet wird. Werden die Probefahrten ein gutes Resultat ergeben, so wird das nicht ohne Einfluß auf den deutschen Schiffbau bleiben.

#### Veranstaltungen.

Die Jubilagen sind von ihrer Welttour nach Berlin und Krasnowo zurückgekehrt. In Krasnowo konstatieren sie die Schäden, die im vorigen Jahre durch Brandstichungen seitens der Flottenstruppen an 150 Häusern verursacht worden sind. Die Schäden sind bisher nur teilweise wieder gut gemacht. Für den Wiederaufbau der Metropollanarchie sollte der Sultan 400 000 Pfund in Aussicht; auch die griechische Regierung leistete den Beschädigten Hilfe. Morgen treten die Jubilagen eine vierstägige Reise in das Gebiet von Odrin an, um zu konstatieren, ob die gemeldete Hungersnot sich bewahrheitet und um die notwendige Hilfsaktion zu beantragen.

Der geheime Kampf zwischen dem englischen und dem russischen Vorkämpfer des internationalen Rechts, der englische Vorkämpfer im Vizekönig dauert fort. Noch ist keine Entscheidung gefallen; der britische Vorkämpfer läßt aber keinen Zweifel darüber, daß sich englische Kreuzer vor die Darbanelen legen werden, wenn Schiffe der russischen Freiwilligen Flotte die Geländes zur Passage durch den Bosporus erhalten.

Eine weitere Meldung besagt: Das englische Mittelmeer-geheime Weer-Flotte kreuzt vor dem Bosporus. Man erwartet jeden Augenblick Meldungen über Beschlagnahme von amerikanischen mit Kriegskontributionswaren besetzten Dampfern durch die Russen. Angeht diese Tatsache wird man im Staatsdepartement nichts für die Schiffe tun können. Im Staatsdepartement erklärt man übrigens, das Recht der Durchsuchung besitze den Kriegsführenden Mächten zu. Es werde aber verlangt, daß dies in den Grenzen des internationalen Rechts geschehe.

#### Marokko.

Die französische Regierung und der Sultan haben sich, wie den „Times“ aus Tanger gemeldet wird, über die Frage der Pollizei geeinigt. Da die Einführung einer großen Anzahl von Fremden in die Polliztruppe die Stimmung in gefährlicher Weise erregen könnte, hat man beschloffen, mit allgemeinen Inspektoren zu beginnen, deren Willigen, Kleidung und Lebensstil keine Opposition hervorruft. Diese Inspektoren werden eine Polliztruppe aus den bestehenden Regimenten zusammenstellen und wenn sich die Stimmung allmählich an die Neuierung gewöhnt haben, so wird europäischer Einfluss geltend gemacht und

eine leistungsfähige Polliztruppe für alle marokkanischen Städte geschaffen werden. Die Inspektoren werden nominell trotz der französischen Besatzung ganz im Dienste des Sultans stehen. Der „Times“-Korrespondent bemerkt, daß sich der Sultan in der letzten Zeit viel jugendlicher gezeigt habe und daß das Abkommen so günstig sei, wie unter den herrschenden Verhältnissen erwartet werden kann.

#### Amerika.

Präsident Roosevelt wurde am Mittwoch formell davon in Kenntnis gesetzt, daß die republikanische Nationalkonvention ihn zum Präsidentschaftskandidaten nominiert hat. Als der Sprecher des Repräsentantenhauses, Cannon, ihn im Auftrage des Komitees davon Mitteilung gemacht hatte, nahm Roosevelt die Nominierung an und erklärte seine freudige Zustimmung zu den Erklärungen und Grundrissen der Konvention. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Sprechers des Repräsentantenhauses, Cannon, sagte Präsident Roosevelt aus: So lange die Republikaner am Ruder sind, gibt es eine Weltregierung. Man kann Tarifänderungen vornehmen, wenn es notwendig sein sollte, oder Tarifveränderungen können mit Erfolg nur von Anhängern der Schuttpolitik gemacht werden. Wir wünschen immer ein gegenseitiges Verhältnis mit fremden Nationen, so lange gegenseitige Abkommen getroffen werden können, ohne daß amerikanische Industrie und Arbeit dadurch geschädigt werden. Unsere Beziehungen zu allen fremden Mächten sind gegenwärtig die lieblichsten; keine Welle regt am politischen Horizont. Das bestmögliche Zeichen unserer Macht ist Hand in Hand gegangen mit einem starken Gebrauche unserer Macht und mit einer stillen Wahrung der Rechte anderer und der internationalen Gerechtigkeit. Roosevelt wies sodann auf das schmale Zeichen der amerikanischen Interessen im Stillen Dore hin und erklärte, der feste Halt auf den Prinzipien habe die amerikanische Stellung im Weltvertrage im Hande des neuen Offens bedeutend gestärkt.

#### Bermischtes.

Schwerer Automobilunfall. In der Nacht vom 23. zum 24. d. M., zwischen 2 und 3 Uhr, fuhr in der Neuen Krugallee zu Dreptow ein der englischen Postgesellschaft gehöriges Automobil von hinten in eine Droschke erster Klasse. Der Führer der Droschke wurde durch den heftigen Anprall vom Bod geschleudert, won der durch das Automobil mit furchtbarer Gewalt vorgeschobenen Droschke überfahren und kam unter das Trittbrett des Automobils. Er erlitt außer starken Quetschungen am Kopfe und den Beinen eine schwere Rückenverletzung. Die Insassen der Droschke wurden gegen das Bordsteil geschleudert, kamen aber wie die des Automobils mit dem Schrecken davon.

Neun Personen durch Genuß von Pudding vergiftet. Der Auffehen erregende Vorgang hat sich im Beamtenwohngebäude des Kasernenlazarets in Tempelhof abgespielt. Dort wohnt im Erdgeschoß die verwitwete Frau Rechnungsrat Rhode, bei der ein zweiundzwanzigjähriges Fräulein Müller wohnt. Frau Rhode bekam am vorigen Sonntag Besuch aus Schöneberg und stellte zu diesem Zweck einen Pudding her, zu dessen Bereitung sie Vanillepudding benutzte. Von diesem Pudding übergab sie auch der im selben Hause wohnenden Familie des Privatdozenten Wendt einen Rest von einem Pfund. Alle Personen, die nun von diesem Gerichte aßen, sind unter Anzeichen von Vergiftung heftig erkrankt. Der fünfzehnjährige Willy Wendt, der am meisten davon gequält hatte, starb vorgestern nachmittag. Seine 77 jährige Großmutter sowie seine 22, 14 und 9 Jahre alten Schwägerin Pauline, Frieda und Lieschen wurden ins Lazarett gebracht, während Frau Rhode und Fräulein Müller in ihren Wohnungen verblieben. Bei allen Personen stellte sich festes Erbrechen ein, und die Medizinalärzte nahmen fast überall eine Auspumpung des Magens vor. Bei einigen der Erkrankten stellte sich inzwischen eine leichte Besserung ein, doch ist der Zustand von Fräulein Müller

gewesen, sie blieb immer schonungsbedürftig, so daß er nicht wagte, ihr eine immerhin aufregende Entfaltung zu machen. Es ließ sich ja nicht voraussehen, wie sie die Entfaltung aufnehmen würde, und so blieb ihr der wahre Sachverhalt ein Geheimnis. Aber Graf Arnold sah, ihm selbst kaum bewußt, in dem kleinen Mädchen so etwas wie einen Störenfried, und er ließ es demselben manchmal durch ein heftiges Wort entgelten.

Er sah auch jetzt mit finsternem Gesicht da und drehte an seinem Schnurrbart. Die Kinder hatten sich indessen wieder beruhigt. Sie spielten fröhlich mit großen Kieselsteinen, die Hella unermüdlich herbeibrachte, und Händchen jauchzte jedesmal laut auf, wenn das Mädchen besonders große Steine gefunden hatte. Der leise laue Sommerwind trug den Duft des Fieders bis hierher; es herrschte lautlose Stille. Die tiefe Ruhe wurde plötzlich unterbrochen. Rasche Schritte näherten sich der Terrasse. Ein Mann kam den Kiesweg entlang. Er schwenkte schon von weitem den breitrandigen, weichen Hut. Sein Gesicht, das ein dichter Bockbart umrahmte, war gebräunt von Sonne und Luft. Der Graf blickte zuerst etwas befremdet auf den Ankömmling, dann flog es wie ein freudiger Schrei über sein Antlitz, und mit dem Rufe: „Überhaupt, — mein lieber, lieber Bruder!“ eilte er, die Arme weit ausbreitend, dem Heimkehrenden entgegen. Lange hielten sie sich umschlungen. Sie küßten beide in der Stunde des Wiedersehens die innige herzliche Freude, einander wieder zu haben.

Und dann sah Gerhard bei seinen Lieben. Auch der alten Gräfin merkte man die Freude über die Heimkehr des Sohnes an. Sie hielt seine Hand in der ihrigen und horchte gespannt auf seine Erzählung von fremden Ländern und Menschen.

Fortsetzung folgt.







Wagenpreis: Durch die Post: Vierteljährlich 1,65 Mk.; monatlich 55 Pf. Erscheint täglich. Große Verbreitung in Ostpr., sowie im ganzen Vord. u. S.

Der Dichtker



Einzelgenuss: Die 5 gepaltene Seite 18 Pf.; die 4 gepaltene Seitenzahl 20 Pf. Telegramm-Adresse: Schlegel, Oshof. Fernsprecher Nr. 7. Inserate an den „Dichtker Gemeinnützigen“ besorgt zu Originalpreisen das „Rieser Tageblatt“.

Gemeinnützige.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Oshof. Zugleich für Dahlen, Mügeln, Strehla, Wernsdorf, Ostrau und Umgegend.

Kirchennachrichten.

Riesa: Am 9. Sonntag nach Trin. (31. Juli, 1904.

Predigt für den Hauptgottesdienst: Lut. 12, 42-48 für den Frühgottesdienst: 1. Kor. 10, 12-13.

Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pfarre Friedrich) um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Titularkirche (Pastor Durrhard) Die kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden ebenda findet erst nächsten Sonntag statt.

Wochenamt vom 31. Juli bis 7. August c. für Tausen und Trauungen Pastor Sed und für Verordnungen Pastor Friedrich.

W. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

W. Jungfrauenverein. Die Versammlung fällt aus.

W. Gebet: Dom. 9. p. Trin., früh 8 Uhr predigt Pastor Werner. Nachm. 1 Uhr hält Pastor Worm Kommunion für Kranke, Alte und Schwache in der Schule zu Boden.

Der Jünglingsverein hielt am Donnerstag, 4. August, abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause.

Zeitungs: Sonntag, den 31. Juli, vorm 8 Uhr Predigtgottesdienst.

W. Riederer: 9. Sonntag nach Trinitatis, d. 31. Juli, früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

W. Verkauf mit Jahreshausen: 9. Sonntag n. Trin. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Puffh. (Herr Realprogymnasiallehrer Lic. theol. Böhmig in Riesa).

Achtung. Wer ein gutes, hochpreisiges Pianino

billig kaufen will, wolle seine Adresse an der „Pianino“ in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Rochfleisch vom Rehwild (Roh-, Salz- und Rauch-) empfiehlt ganz billig Clementine Berger, Wild- und Geflügelhandlung.

W. Preiselbeere, -Korn in Zucker gefotten, -Sp. 20 Pf. Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: Oshof, Haupt- und Pausitzerstr. 2. Geschäft: Albertplatz.

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jungbier geküht.

A. Messe Bankhaus Riesa, Hauptstrasse gegründet 1892. An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen. Diskontierung von Wechseln. Domizilstelle für Wechsel. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren. Darlehn auf börsengängige Effekten. Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch: bei täglicher Verfügung 2%, bei monatlicher Kündigung 3%, bei dreimonatlicher Kündigung 4%, bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2%.

Cacao. Galer-Cacao Pfd. 1 Mk. Eidguter Pfd. 80 Pf. Relief-Chocolade Paket 40 Pf. Chines. Thee Pfd. 2-6 Mk. Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Tüte f. conf. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis. Altele Riesa, Hauptstrasse 88.

Täglich frische, feinste Tafelbutter, Schlagsahne, Kaffee- und saure Sahne auf Eis, Vollmilch in Flaschen, durch Separieren tabellos gereinigt, gesundheitlich besonders zu empfehlen. Frische Milch, Mager- und Muttermilch, prima Schweizerkäse, Dessertmilch, vollkörnige Limburger, Casu Marzu, Käse, süßen Speisequark u. s. w. empfiehlt zu Tagespreisen Molkerei-Genossenschaft Riesa e. G. m. b. H.

Zu verkaufen: 2 ausgezeichnete Preißer und ein junger Jagdhund, 1 Jahr alt. Grötheln Nr. 15.

Weisswein, Rotwein, Dessertweine, Ungarwein, Obstwein, Alkoholfreie Weine. in grosser Auswahl empfiehlt Ernst Schäfer Nachf. I. Geschäft: Ecke Haupt- u. Pausitzerstr. II. Geschäft: Albertplatz.

Melonen, feinste Dessertmelone der Saison, Tomaten, hierzu Kochmelone grünlich und Wachsbohnen sowie Pastinaken empfiehlt Paul Görler, Pausitz beim Ruffenhand.

Günstige Existenzgelegenheit. Der „Posthof zur Eisenbahn“ in Jacobssthal ist zum Preise von 10 881.82 Mark in der Zwangsversteigerung vom Unterzeichneten erworben worden. Der Zuschlagsstermin erfolgt am 1. August 1904. Ersterer verkauft vor dem Termin dem Meistbietenden. 2000 Mk. Anzahlung bereit vorhanden. Interessenten wollen sich bis 30. Juli 1904 abends 6 Uhr bei Baumeister Johann Wächter, Dresden, Neßfelderstr. 16 L. melden. Die Hypotheken werden gereinigt. Anzahlung 2000 Mark.

Augenarzt Dr. Gooring, Meissen von der Reise zurück. Sprechstunden: Vorm. 9-11, nachm. 2-4 Uhr. Sonn- und Feiertags nur 9-11 Uhr.

Zur Sommer- u. Herbst-Aussaat. In guten Qualitäten unter Garantie no. maler Relakast: Herbst- oder Stoppelrüben, diverse Sorten, Infarnattklee, neue Erste Sand- od. Zottelwiden, Heideforn, sehr hoch, braunes, raff, hoch. Riesenpörgel od. Rüdrrich, Chines. Delrettig, Senf, Raps, Sommer-Rübsen, erst, Winter-Rübsen, (Wach) besser ist gut und reichlich geerntet und der Preis dafür niedrig. Bohnensamen (Santersohn) Erbisen, Widen, Lupinen, gelb und blau, Pferde- od. Saubohnen, Gemüsesamen, Spinat: Victoria, dunkelgrüner, breit, spät, aufh. fester, Bamberger, sehr großer runderblättr., Winter, langblättr., sehr winterfest, Herbst- u. Winterrettig, Winterkohl od. Winterkohl, bewährte winterfeste Sorten, Kapuziner, dunkelgrüne, breitblättr. vorterr., Gartenkresse, Carotten, Cabbagen, Korb- u. Waldmeister u.

Blumensamen: Stiefmütterchen, großblumige Eliten, Sorten in Prachtanführung, Winter-Verlänger, Goldlack, einfach und gefüllt, Gartenmispel, Gartenfenchel, Vergiftmispel, Karthoffel, Gartenprimel, Veilchen (Tausendfüßler).

Ernst Morik, Samenhandlung. Fernspr. 117. Hauptstr. 2. II neue Gold-Perlage, Schod 3,50 Mk. 6 Weiße, Radantenstr. 89. II neue saure Gurken, Schod 3,50 Mk. 6 Große, Radantenstr. 89.